Zusammenfassung der Diplomarbeit von Axel Hartleib

Versicherungsmöglichkeiten und -entwicklungen im Weinbau unter Berücksichtigung des Klimawandels

Motivation für die Arbeit

Der Klimawandel trifft uns alle, den Weinbau insbesondere. Insofern liegt es nahe die Möglichkeiten einer Versicherung gegen die vielfältigen Gefährdungen zu beleuchten, um die wirtschaftliche Stabilität der Winzer zu sichern und zukünftige Belastungen abzumildern.

Fragestellung

Zuerst muss herausgearbeitet werden, welche internen und externen Einflüsse den Ertrag des Weinbaus beeinträchtigen können. Welche Risiken können versichert werden? Wer übernimmt das Risiko? Ist die Aufstellung der Stakeholder stabil? Ist genügend Flexibilität vorhanden, um zukünftigen Entwicklungen entsprechend begegnen zu können?

Zielsetzung

Ziel ist es die Versicherungsmöglichkeiten zu identifizieren und einen Überblick über das gesamte Versicherungsumfeld zu bekommen. Durch die Befragung der Winzer soll dann klargestellt werden, wo die Risikoabdeckung in der Zukunft speziell unter Berücksichtigung des Klimawandels hingehen soll bzw. kann.

Methodik / Inhalt

Ich werde den Versicherungsprozess in allen Stufen versuchen zu beleuchten und analysieren. Beginnend in der Einleitung (Abschnitt 2) mit dem Status Quo, den meteorologischen Gegebenheiten und den Versicherungsrisiken.

In Abschnitt 3 schauen wir uns das Versicherungsumfeld an und werfen einen genaueren Blick auf den Monopolversicherer.

In Abschnitt 4 kommt dann der Kunde also der Winzer zu Wort. Ausgangspunkt ist eine Umfrage begleitet mit Interviews und gezielten Befragungen.

In Abschnitt 5 folgt das Fazit und die Danksagung in Abschnitt 6.

Fazit

Die Ausgangslage ist relativ klar. Der Klimawandel bedingt höhere Temperaturen und ein ansteigendes Niederschlagsdefizit. Durch den früheren Austrieb bleibt das Spätfrostisiko trotzdem erhalten. Hagel ist unverändert eine Gefahr.

Damit sind die zu versichernden Risiken: Hagel, Frost, Dürre.

Die österreichische Lösung mit einem einzigen Nischenversicherer (Österreichische Hagelversicherung) in enger staatlicher Zusammenarbeit gewährleistet eine stabile und flexible Aufstellung. Die Gefahren eines Monopols werden durch die Konstruktion des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit und die staatliche Kontrolle gemildert. Die Förderung durch die Rabattierung kommt direkt beim Winzer an.

Die Eigenkapitalausstattung der Österreichischen Hagelversicherung ist ausreichend. Die Entwicklung der Combined Ratio und der Schadensfrequenz erfordert aber weiterhin Aufmerksamkeit.

Bei den Versicherungsprodukten sind die Varianten für Hagel und Frost gut eingeführt und weitestgehend anerkannt. Die Dürre-Variante muss sich erst noch bewähren. Die Unterstützung von Hagelnetzanlagen macht Sinn.

Die Winzer sind grundsätzlich zufrieden mit dem Versicherungsangebot, es kommt jedoch klar heraus, dass sie die Prämie ohne Förderung nicht zahlen würden.

Bei den Folgen des Klimawandels ergeben sich 2 Problemfelder. Zum einen ist noch nicht absehbar wie Extremwetterereignisse in Zukunft den Weinbau beeinflussen. Hier ist erstmal der Staat gefragt mit Einmalleistungen. Bei einer weiteren Frequenzerhöhung müssen andere Lösungen gefunden werden.

Bei den Temperaturerhöhungen sehen die meisten Winzer einen höheren Aufwand in den kommenden Jahren, viele helfen sich aber selber (z.B. mit Bewässerung) oder haben noch keine Probleme mit der Dürre aufgrund ihrer Lagen oder dem Alter der Reben. Das Thema ist in den Köpfen und man ist sich der Gefahr bewusst.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass wir erst am Anfang einer Problemsituation stehen, die durch die gute Aufstellung der Österreichischen Hagelversicherung und die staatliche Begleitung bewältigbar ist, wenn das Thema von allen Stakeholdern permanent im Fokus behalten wird.